

Verbundkatalog Kalliope

Enking, Ottomar
Dresden, 1941-06-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Lieber Waldemar Bonsels! Es freut mich sehr, daß Sie in den Evangelien arbeiten. Sie werden,
besser als die Theologen, rein gefühlsmäßig, aber man so sicher die späteren Zusätze heraus-
finden; wir können uns die Lehre Jesu gar nicht einfach genug vorstellen, so kompliziert
seine eigene Persönlichkeit auch war. Besonders Jerusalem hat verwirrt auf ihn gewirkt. Man
packt die Ungeduld, & will sie durchdringen, daher seine skelerischen Insuperationen, seine
überstürzte Handlungsweise. - Soll man auf Kleins kommen und mit ihm 2 Christen
annehmen, von denen der eine, der salomonische (der W-Zerthustra) als Krone des zwölfjährigen
mathematischen Aufbaus, von abstrakt Körperlich zu stehen? Die Gnosis wird da die Ursache für eine
Vielfältigkeit, in der man sich nicht leicht zurechtfindet. Die verschieden^{den} Genealogien bei
Lukas und Matthäus sind schuld daran. - Manche Gleichnisse werden uns nicht ganz
klar. Ich verstehe in Lukas 16 nicht. Es ist doch die Empfehlung des Gehirns. - Doch sind Sie:
Größer als Jesus so niemand. Sie haben jahrelang jeden Morgen meine Lektüre - Ausdauer
gehalten, jetzt aber hat Jesus in uns den Öllirichen überwinden; davon gibt diese Legende, die
erste, die ich schrieb, einen Hinweis. - Schade, daß es schon so alt bin! Ich fühle mich als Mann ohne
Zukunft, und biographischen? Ich, der andere habe ich ja in meine bescheidenen Romane nur
geschrieben. Das ist das Lebte in unseren Dichtungen, daß wir uns selbst sehr hübsch schreiben.
Schließen wir uns nicht, so können wir überhaupt nichts leisten. - Selbst historische Erhalten müssen
wir nicht von dem Glanz nach aufgeben, sondern ganz wirklich werden. Ich habe den Hallenstein
für Schillers Bekanntheit seines ersten Kampfes gegen Goethe, den „Kaiser“. - Zwe. Thos. Kinder konnte ich
in der letzten Zeit ^{den} den Nachw. angehen. Freilich ja manchmal kurz, wie das heute von den Redaktionen
geboten wird. - Der letzte Thos aus „Lustland Jugend“ hat meine Frau nicht mit abgeschreiben. - Aber
ob Sie heute noch sagen: „Kein Gott, der leidet“? - Ich hoffe, Euch das Monstrum an die See fahren zu
können, - an die für Sie ist es mir ganz einerlei, wo Sie bin; meine Tochter drängt mich, daß ich mich
holen soll, & ich habe ja schon einmal das liebe Häuschen auf Fischland. Freilich wird mich
die Aufenthalt schwer werden. - Und alles ist nur noch Erinnerung. - Zukunftslos; es ist im
Wachen auf den Tod, der mich sehr lieb ist: Varns vorwiegend. - Okkulte Studien, die mich nicht
befriedigen, dann die Fortsetzung in meinem Liebling Dilemma, über diese Kulturphilosophie
manches ja sagen wäre. Ein Ovid-Leser liegt fertig da. Die dionysische Welt: Alles vergessen,
nur: es lohnte sich für mich. - Für NT haben Sie ja auch die Weizsäcker Übersetzung. Sie ist von
Allen die beste. - Freilich: Johannes Werners: In der Werkstatt des neubildenden
Schiffbauers. Es enthält nach der Silberschen Klangforschung: bekommt viele Vorleser heraus.
Aber: Sie ist still und souverän. Ich habe in uns der tiefsten Seele durch Willenshaft
bedrückt.

Lieben Sie herzlichst begrüßt von

Thoma Ottomar Ertling

Stettin, 13. VI. 1941